

Antrag

**der Abgeordneten Olaf Duge, Phyliss Demirel, Mareike Engels, Antje Möller,
Ulrike Sparr, Farid Müller (GRÜNE) und Fraktion**

und

**der Abgeordneten Dr. Monika Schaal, Dirk Kienscherf, Ole Thorben Buschhüter,
Dr. Andreas Dressel, Gert Kekstadt, Dr. Annegret Kerp-Esche, Martina Koeppen,
Anne Krischok, Uwe Lohmann, Gulfam Malik, Dorothee Martin,
Dr. Christel Oldenburg, Lars Pochnicht, Hauke Wagner, Michael Weinreich
(SPD) und Fraktion**

**Betr.: Nutzgärten und Eigenanbaugärten gemeinschaftlich mit Geflüchteten
bearbeiten**

Die Situation der geflüchteten Menschen wird Deutschland und Hamburg über viele Jahre beschäftigen, prägen und für ein vielfältiges neues Miteinander sorgen. Die Hamburgerinnen und Hamburger leisten Großartiges bei der Aufnahme der Menschen in unsere Gemeinschaft. Auf nahezu allen Ebenen werden Projekte angestoßen, die durch Hamburg unterstützt und/oder multipliziert werden können.

Gemeinschaftliches Gärtnern oder die Beschäftigung mit Eigenanbaumöglichkeiten bieten Perspektiven, mit den Menschen vor Ort etwas zu gestalten. Es sorgt für Gemeinschaftserlebnisse, kann neue Freundschaften stiften und die Identität innerhalb der neuen Heimat stärken.

Erste Initiativen, wie beispielsweise von dem Tutenberg Institut für Umweltgestaltung e.V. sind schon in Hamburg aktiv (<http://www.umweltgestaltung.org/2015/07/dergarten-ist-ein-guter-ort/>). Solche Initiativen gilt es zu verstetigen und vielfältig umsetzbar zu machen.

In der Drs. 21/2550 „25 Punkte für eine gelingende Integration vor Ort“ wird der Senat aufgefordert, Raum für Mieter- und Gemeinschaftsgärten in der Planung der Freiflächen zu berücksichtigen, um gemeinschaftliche oder private Aktivitäten zu fördern. Großräumigere Eigenanbaugarten-Aktivitäten (sogenanntes Urban Farming) könnten zusammen mit Landwirten erwogen werden.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. sich über die Bereitstellung von geeigneten Flächen hinaus beim Landesbund der Gartenfreunde und den Kleingartenvereinen dafür einzusetzen, dass diese wo möglich freiwerdende Parzellen für Pilotprojekte bereitstellen und das gemeinsame Gärtnern von Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern, Flüchtlingen und sonstigen Interessierten zu unterstützen. Urban-Gardening-Initiativen, die hierzu einen Beitrag leisten können, sind darin eingeschlossen.

Zur Finanzierung werden im Haushaltsjahr 2016 aus der Produktgruppe 292.14 „Zentrale Programme NGE“ mit bis zu 40.000 Euro die Kosten für notwendige Materialien und Pachtleistungen, soweit sie nicht aus anderen Quellen, zum Bei-

spiel durch Spenden finanziert werden, erstattet. Darüber hinaus können in Höhe von 35.000 Euro entsprechend der Drs. 21/1395 aus dem Produkt „Zentrale Verstärkung Zuwanderung“ (Produktgruppe 283.01 „Zentrale Ansätze“) zur Verfügung gestellt werden.

2. die Pilotprojekte im Oktober 2017 zu evaluieren und gegebenenfalls auszuweiten.
3. zu prüfen, wie in den neu entstehenden Quartieren zur Unterbringung von Flüchtlingen die Schaffung von „Eigenanbaugärten“ befördert und deren Nutzung langfristig gesichert werden kann.
4. in der näheren Umgebung von Folgeunterbringungen geeignete Flächen im Stadtbereich, wie zum Beispiel landwirtschaftliche Flächen zur Nutzung auf freiwilliger Basis, die für derartige Aktivitäten geeignet sind, zu identifizieren und bereitzustellen oder zu pachten.
5. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2017 zu berichten.